

Politische.

Die Aufmerksamkeit der deutschen Reichstagsabgeordneten richtet sich jetzt lediglich auf die Münzgesetzfrage, welche in dieser Woche zur Entscheidung gelangt. Die Parteien, welche ehrlich mit dem Thalerystem bröthen wollen und der Goldwährung faktisch zur allgemeinen Gestaltung verhelfen möchten, können sich mit der Weigerung des Bundesrates, das Staatspapiergebeld kleiner Appoints nicht besetzen zu wollen, nicht befrieden. Ob 100 Mark oder nach dem jüchtigen Abgeordneten Adermann Antrag 50 Mark das Minimum der Papier scheine werden solle, hält man für eine offene Frage, der ja die Verständigung folgen werde. Ebenso neigt die Mehrheit für Adermann's Antrag: erst 1877 die endgültigen Einziehungen und Umwandlungen mit Gesetzeskraft auszustatten. Aber von kleinem Papiergebeld will man nichts wissen, das solle eben durch Goldstücke ersetzt werden, die nun und nimmermehr ins Stollen fäumen, wenn sie bequeme Gewohnheit der kleinen Papierscheine fortdurete. Es fehlte in den Debatten, wie wir gesehen haben, wiederum nicht an Ausfällen gegen Sachsen. Ebenso nähren sich die nationalliberalen Zeitungen von dem moralischen Entsezen: wie viele Vortheile Sachsen von seinen 12 Millionen unverzinslichem Staatspapiergebeld habe. Die Herren vergessen aber ganz, daß Sachsen diese Vortheile zum Besten des Landes weise verwendet hat und Finanzstände befist, um die es vielerseits beseidet wird. Ein Scheitern des Münzgesetzes an der untergeordneten technischen Frage, wieviel und in welchen Abschnitten künftig Staatennotengeld circuliren solle, befürchtet man nicht. Verzögert wird das Münzgesetz jedenfalls durch die Weigerung der Regierungen, das Zweimarkstück anzunehmen. Man spricht sogar davon, die ganze Münzvorlage würde nach der Annahme des Zweimarkstückes dem Reichstag in veränderter Fassung nochmals zugehen.

Aus Wien lauten die Nachrichten leineswegs erfreulich. Der Wiener Courszettel erschien gestern mit lauter Nullen ausgeschüttet, d. h. es gab gar keine Geschäfte, keine Course. Am meisten müssen wieder die kleinen Leute in den österreichischen Kronländern unter dem grohem Krach der Wiener Börse leiden. Mag es gut oder schlimm, weise oder thöricht sein — fast Jeder hat einen Theil des Seinen dem Moloch Börse anvertraut. Wie sich die Regierung zu dem vom Börsenvorstand erbetenen Moratorium verhalten wird, d. h. zu einem Decret, wonach alle an bestimmte Fristen gebundene Zahlungen und Lieferungen vorläufig gestundet werden sollen, ist noch nicht entschieden. Durch Zusammenschliefen der gröheren Firmen sind an 10 Millionen Gulden aufgebracht worden, womit die zunächst drohenden Bankerotte einstweilen aufgehalten werden sollen. Die schon als unbezahlt verschrieenen Wiener Ausstellungsschwindelpreise sollen, wie man aus Wien meldet, abermals um 10—15 % gestiegen sein. Daneben nimmt sich die tröstliche Behauptung der Wiener Zeitungen curios aus: es fehle in Wien gar nicht an Geld, blos an Credit.

Gin etwas unerfreuliches Bild stellt jetzt die Schweiz dar. Mit der vielgepriesenen demokratischen Einrichtung des Referendum macht man böse Erfahrungen. Das Referendum ist jenes Volksrecht, wonach jeder Votenbeschluss der Volksvertretung in einer allgemeinen Volksversammlung nochmals durchberathen wird und angenommen oder abgelehnt werden kann, wie es dem Volke beliebt. Nun sind in der Schweiz justement wie anderswo die kleinen Beamtengehalte ganz unzulänglich geworden. Das sah denn auch die Volksvertretung ein und besserte wenigstens das Nöthigste auf. Das Volk aber war weiser als seine Abgeordneten; es hat nie und nirgends für's Steuerzahlen geschwärmt und auch die biederem Urschweizer erwogen, daß die Erhöhung von Beamtengehalten in ihren Steuersädel griffe — und das Volk lehnte in blindem Missverstände ab, was seine gebildeteren Vertreter gewährt hatten. Man sieht, auch in einer Republik geht nicht Alles immer nach Wunsch und Recht. Am Wenigsten in Spanien! Die armen geschnürenden Minister — leider Partei machen sie's Recht und sießen bis über beide Ohren in Verlegenheiten. Den Bruder des edlen Don Carlos Pulverfeind, Alfonso, hat man angeblich internirt. Nun heißt's, die Carlisten würden mäuschenstill bleiben, bis die Regierung die Armee aufgelöst habe. Dies würde diese — angeblich — thun, sobald der Aufstand besiegt wäre. Dann aber wollen die edlen Carlisten viribus unitis auf's Neue loswühlen und loschlagen. Sind die schlau! Der neue Kriegsminister Pierrad, welcher der Demoralisirung der Armee ernstlich entgegentreten will, wird das feige Spiel der Carlisten wohl bald durchschauen.

In Frankreich herrscht momentan Ruhe, vielleicht die Ruhe vor dem Sturme, der am 19. Mai in der Nationalversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt losbrechen soll. Daß Thiers vorher eine Radikalisierung seines Ministeriums vornehmen würde, wird heute von keinem wichtigeren Journal bestätigt. Auch nach dem 19. Mai wird Thiers nicht republikanischer werden, als er bisher war. Es ist das eben die Signatur der Lage in Frankreich, daß der Präsident nur durch die Schwächung der Parteien regieren kann. Thiers führe wohl am liebsten, es ginge der Republik und dem Kaiserreich wie jenen zwei Löwen, „die gingen grimmig und selband in einen Wald spazieren und haben einander wuthentbrannt, daselbst aufgezogen.“ Das berühmte Bild zu dieser Fabel stellt bekanntlich den Kopf dieser Ausehrung die beiden — Schmäne her.

als Reis*z* dieser Aufzehrung die beiden — Schwänze dar.
In Russland macht man sich Sorge über das Verbleiben eines Theiles der Khivneredition, von der nichts verlautet, als daß Oberst Kaufmann die letzte bekannte Station hat — niederbrennen lassen, vermutlich um seine Leute zum Vormarsch zu zwingen.

Auch aus Amerika lauten die Kriegsnachrichten nicht eben erbaulich. Der Feldzug gegen die Modoc-Indianer ist bis jetzt fehlgeschlagen. General Gillem, der nach Washington telegraphirte, alle Maßnahmen müssen aufgekrochen, daß auch nicht ein Indianer ent-

schlüpfen könnte, sie würden bis auf den letzten Mann vernichtet werden, meldet nun ganzleinlaut, daß es ihm gelungen wäre, die Indianer aus den Lavabetten zu vertreiben, von wo aus sie sich in die Ebenen „geflüchtet“ hätten und jetzt verfolgt würden! Allerdings Wortlauberei entkleidet, haben die Indianer also General Gillem überlistet und sind den Truppen richtig entschlüpft.

Locales und Sächsisches.
— Einiges Aufsehen macht jetzt in unserer Stadt die durch Rathsbeamte bewirkte Revision der Quittungsbücher über entrichtete Bürger-Steuern. Der Anlaß dazu soll darin zu suchen sein, daß nach dem Ableben eines oberen städtischen Steuerbeamten sich in dessen Büchern ein Deficit von ca. 6000 Thlrs. vorgefunden hat, welches einer detaillirten Auflösung bedarf.

— Wenn man die vielen Beschwerden und Borneausbrüche gegen den langsamten und weitläufigen Geschäftsgang unserer Baupolizei zusammenfassen und eine einzige gewaltige Klageschrift gegen dieselbe daraus formuliren könnte, die Überbehörden würden wohl in die Lage kommen, diese und jene Handhabung der Baupolizei-Gewalt ernstlich zu tadeln und abzustellen. Ihre Aufgabe: der Leitung der räumlichen Entwicklung unserer Stadt und der Entscheidung über die Zulässigkeit und Ausführungsweise der einzelnen Bauprojekte kommt die Baubehörde wohl nach, aber der Geist, in welchem sie derselben nachkommt, der ist's, der die vielen Klagen hervorruft und diese Klagen scheinen uns auch — wenigstens zum Theil — einer Berechtigung nicht zu entbehren. Die vielfach veraltete Localbauordnung vom Jahre 1827 und eine Anzahl verschiedener Specialregulatives des verschiedensten Alters bilden den Boden, auf welchem die Entscheidungen und Unterscheidungen dieser Behörde fußen; natürlich kann in diesen, meist

eben weit früher getroffenen Verfüungen den jetzigen hiesigen Bedürfnissen und Verhältnissen nicht überall Rechnung getragen sein. Wir sind überzeugt, daß man meist bemüht ist, das Fehlende zu ergänzen, das Nichtpassende in den Gesetzen dem jetzigen Bedürfnisse nach zu redigiren — aber trifft man überall das Rechte? Der Augenschein zwinge Einem fast täglich die Antwort: nein ab. An einem Beispiel aus den jüngsten Tagen werden wir dies beweisen. Läßt aber hier und da schon die Lösung der Baufragen im Mate-riellen zu wünschen übrig, so ist dies — nach so vielen Klagen — in ihrer formellen Behandlung hin und wieder noch weit schlimmer, ja sie scheint es geradezu planmäßig und vorsehn zu sein, so verwickelt und weitläufig als nur möglich zu verfahren. Wenn irgendwo Zeit Geld ist, so ist sie es bei der Ausführung von Bau-projecten und wenn es irgendwo langsam geht, so geht's bei der behördlichen Prüfung und Entschließung hinsichtlich solcher Projecte-

langsam. Wenden wir uns aber einzigen materiellen Punkten der Baupolizeiordnung zu. Der Besitzer des Hauses Nr. 12 der Schloßstraße hatte — wir theilten dies schon neulich mit — in seinem fünf Etagen hohen Hause eine sechste (Dachetage) eingebaut und zwar auf Bitten einiger seiner verheiratheten Gewerbsgehilfen und einiger von der Wohnungsnöth hat betroffenen Familien. Die Leute sind ganz glücklich, eine ganz comfortable und verhältnismäßig billige Wohnung gefunden zu haben. Jetzt ist ihnen aufgegeben worden, die Wohnungen zu verlassen, der Besitzer muß die Leute aus den hergerichteten Wohnungen herausreissen*) ic. ic. Folgt die Baubehörde hier lediglich den antiquirten Anschauungen alter Berorphungen, ohne das jetzt so brennende Bedürfnis nach möglichst vielen Wohnungen zu berücksichtigen, oder folgt sie der Meinung, daß in den höheren Etagen die Feuergefährlichkeit oder die Gefahr für die Hochwohnenden erhöht werde? Im ersten Falle ist's — Gott, im anderen Falle läßt sich entgegenhalten, daß, so schön es ist, der möglichen Gefahr vorzubeugen, es jedenfalls unpraktisch erscheint, einen positiven Gewinn einer nur möglichen, wenn auch fast beispiellosen Gefahr wegen von der Hand zu weisen. Je höher die Wohnungen gelegen sind, desto gesünder ist die sie durchströmende Luft und eine Dachwohnung in der fünften bez. sechsten Etage kann nicht mehr Uebelstände haben, als eine in der vierten Etage gelegene, deren wir in der Stadt ja die schwere Menge haben. Ja, bei Epidemien ist es stets auffallend gewesen, daß dieselben mehr in den der Erde näher gelegenen Wohnungen namentlich in den Souterrains, Parterren, ersten und zweiten Etagen) gehäuft haben. Und sind Dachwohnungen, namentlich in der inneren Stadt, wo die reine Luft so nur ein schöner Gedanke ist, nicht jedenfalls gesünder als die erlaubten Souterrainwohnungen? Wir meinen doch! Mit solchen Erörterungen und wenn man namentlich Umschau hält

Von jüngsten Erweiterungen und wenn man namentlich umjau gua und Häuser, die zu ziemlich gleicher Zeit entstanden und unter denselben äußerlichen Bedingungen gebaut sind, mit einander vergleicht und sieht, daß hier Das erlaubt, was dort verboten wurde, kommt man zu der Meinung, daß die vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen doch nicht so prägnante sein müssen, denn es blidt sehr viel — Willkürlichkeit hervor. Ein uns noch unbegreifliches Verbot in der städtischen Bauordnung lernten wir neuerlich kennen. In manchen Straßen — z. B. Wassenhausstraße — sollen große Neubauten nur drei Etagen haben, wobei aus besonderer Geßelligkeit eine Dachetage nachgelassen bleibt. Warum darf hier ein großes Haus nicht mit vier Etagen gebaut werden? Wa-

rum? Vergebens suchen wir haltbare Gründe — wir finden keine. Die Seestraße ist nur 15 Schritt breit und hat 11 vierstöckige Häuser, die Schloßstraße mit 19 Schritt Breite hat 27 vierstöckige Gebäude, es werden an verschiedenen Orten der Stadt vierstöckige Häuser „mit hoher obrigkeitslicher Genehmigung“ gebaut — warum sind die auf der Waisenhausstraße zu unternehmenden Bäue verdammt, sich von irgendwelchem Beamten nach seinem Geschmack

zustehen zu lassen! Soll da nicht dem Bauenden die Galle überlaufen und ihn gerechter Unwillen erfassen, wenn er seine sorgsam erwogenen Projekte so ohne alle weitere Begründung corrigit sieht, wenn er sich sagen muß, daß sehr wahrscheinlich nur zopfiger Principeireiterei wegen sein Bau ein anderer, geschmackloserer und unpraktischer werden muß. Wir haben Klagen genug von höchst achtbaren, gerechten Männern gehört, die nichts weniger als sinnlose Baue auszuführen gedachten und eine Schererei erdulden mußten, daß ihnen beim Erzählen noch das Blut in den Adern kochte. Es wäre an der Zeit, hier einmal eine Gesetzesrevision vorzunehmen und namentlich dafür zu sorgen, daß ein anderer Geist in diese Verwaltung fährt. Freilich erzeugt läuft sich ein solcher Geist in Dem nicht, denn er von Natur abgeht, aber für ihr freies Ermessen sollten die Verwaltungsbeamten unter Umständen mehr verantwortlich gemacht werden können, als es jetzt möglich ist.

— Man höreht uns: hier in Dresden, wo so unendlich viel Fuhrwerk ist, giebt es Niemanden, der den Pferdefoth sammelt; in jeder kleinen Stadt und auf den Dörfern laufen Kinder und Weiber mit Karren herum und lesen oder lehren den guten Dünger zusammen. Hier wird er mit in das allgemeine Rehricht geworfen. Na-mentlich auch im Winter, wo es einige Tage gefriert, muß er frisch gesammelt werden, denn wenn es regnet, ist er dann ausgewaschen. Hier, wo es so viele Gärtner giebt, die Stalldünger laufen, kann sich irgend Jemand, der nur einige Straßen täglich bestimmt aufträgt, wie Pirnaische, Plampeische &c., wo viel gefahren wird, ein ganz gutes Tagelohn ohne grosse Mühe verdienen.

— Als gestern früh der $\frac{1}{2}8$ Uhr von hier nach Leipzig über Döbeln abgelassene Personenzug bis in die Nähe von Pieschen gekommen war, hatte sich plötzlich ein Defect an der den Zug führenden Maschine gezeigt, infolge dessen dieselbe dienstunfähig wurde. Der Zug mußte hierauf bis in die Abgangshalle zurückgebracht werden und konnte erst nach einem Aufenthalte von etwas über eine Viertelstunde mittelst einer andern Maschine weiter fahren. Von besonderen Glücksunständen durfte hier wohl zu sprechen sein, daß dieser Defect wie man hört ein Löslösen der Kuppelstangen, schon eintrat, ehe der Zug in seiner schnellsten Bewegung war.

— Um der mit ihren Lotterieprospecten sehr zubringlichen Firma Gebrüder Lillienfeld in Hamburg, welche unter dem Motto: „Wo gewinnt man vielst Geld? Bei Gebrüder Lillienfeld“ ganz Deutschland turbirt, einen Denkzettel zu geben, sendte früherlich ein Einwohner Güttau's die erhaltenen Drucksachen als unfrankirten Brief an die Absender zurück mit der salomonischen Beimerlung: „Wer bezahlt das Postgeld? Die Gebrüder Lillienfeld.“ Hoffentlich wird diese Quälerei nun aufhören.

— Die vorgestrigene außerordentliche Generalversammlung der Kettenfischereipächtfahrt der Oberelbe, welche von 58 Aktionären mit 735 Aktien und 192 Stimmen besucht war, genehmigte nach kurzer Debatte einstimmig die Vermehrung des Aktienkapitals um 200.000 Thlr. Diese Mittel sollen zu Vermehrung des Betriebsmaterials, Errichtung einer Werk- und Legung der Kette auf der unteren Elbe verwendet werden. Die Emission wird wahrscheinlich erst im nächsten Jahre mit einem kleinen Auslandskredit finanziert werden.

— Die am Mittwoch im Gasthof zu Blasewitz abgehaltene Be-

zirkoversammlung der Landwirtschaftlichen Vereine des Dresdner Elbtals, sowie der Gesellschaft für angewandte Pflanzenkunde zu Böschwitz und Umgegend, war eine sehr zahlreich besuchte. Herr Professor Richter aus Tharandt sprach über Arbeitslohn und die landwirtschaftlichen Lehrsysteme. Nachdem Redner über Natural und festen Lohn gesprochen, wurde namentlich der Stücklohn durchzuführen besonders empfohlen, indem dadurch die Arbeit schneller gehan wird. Durch den Naturallohn sollen den Leuten andre Gedanken erwachen und der Auswanderung ein Damm entgegengesetzt werden. Durch feste Löhne und Gratification geben, könne man ebenfalls auch gute Zeute heranziehen. Insbesondere wurde aber auf die fittliche Beziehung der landwirtschaftlichen Dienstboten ein Auge zu richten empfohlen. Der Arbeitsmangel, namentlich durch die Eisenbahnen hervorgerufen, sei chronisch und durch dieselbe die Löhne theurer geworden, welche auch nicht anders werden und nur eine Ausgleichung durch Steigerung der Producte finden können. Sehr viel Handarbeit kann aber erspart werden durch Zusammenlegung der Grundstücke, sowie durch Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen &c. Der Vortrag wurde mit grossem Danke belohnt. Ein Mitglied wünschte die Regelung der Arbeiten der Dienstboten durch die Gesetzgebung, indem durch die zu milde Gesetzgebung die Landwirtschaft geschädigt würde. Eine bezügliche Eingabe zum nächsten Landtage wurde in Aussicht gestellt. Herr Hofrat Prof. Dr. Stöckhardt sprach über das Wachsthum der Wiesenpflanzen und über die Cultur der Wiesen. Nachdem derselbe in eingehender Weise die zu verwendenden Düngemittel namentlich aufgeführt und wie solche bei verschiedenen Bodenklassen zu verwenden, überzeugte derselbe durch Zahlen wie solche auf der Versuchstation Königsbrück von Jahr zu Jahr Erfolg gehabt und empfahl schließlich das Praktiziren der Wiesen. Auch dieser Vortrag wurde mit grosstem Danke angenommen und durch Aufsehen von den Söhnen zu erkennen ge-

— Der Gemeinderath in Blasewitz hat in Folge eines Gesuches des daselbst mit 200 Thlr. angestellten Hilfslehrers, nach dem Vorschlage des Ortsvorstandes Tauscher mit volliger Einstimmung alle, dem Hilfslehrer sowohl, der schüchtern nur um eine Klein-Zulage bat, als auch dem ersten Lehrer der Volksschule, ohne dessen Ansuchen, jedem 100 Thlr. Gehaltserhöhung bewilligt. Möchten bald andere Gemeinden dem hochherzigen Beispiel der wackeren Blasewitzer Gemeinde folgen, den Lehrern der Jugend, den Gründern geistiger und sittlicher Volksbildung eine ähnliche ehrenvolle Freiheit bereitstellen. — Vivat, sozusagen!

Leipzig, 8. Mai. Nächsten Dienstag den 13. Mai feiert Leipzig das 25-jährige Amtsjubiläum seines Bürgermeisters Dr. Koch. Nach allen Seiten hin sind schon seit Wochen die nöthigen Vorbereitungen getroffen und der Tag selbst wird im Schützenhaus nach vorausgegangenen umfanglichen Einladungen durch ein höheres politisches Meeting seine Weihre erhalten. Das das deutsche Vaterland der Nationalen bei dieser Gelegenheit wieder gründlich trachtet wird, ist selbstverständlich; wie die Gelegenheit auch so ganz opportun sich bietet, der im Gange befindlichen liberalen Wahlagitation wie dem Oppositionschwindel gegen das Volksschulgesetz einer erwünschten weiteren Nahzung zuzuführen. — Die Schulen werden behufs der Theilnahme Seitens der Lehrerchaft geschlossen, daß jedoch gerade von dieser Seite eine geringe Beteiligung in Aussicht steht, darf nicht Wunder nehmen. Aber der Tag wird nicht bloss durch Worte, sondern auch durch Thaten gefeiert: Das Raths-Collegium, das übrige Rathsbeamten-Personal, die in Ruhestand getretenen Stadträte usw. haben ja collectirt, um dem Jubilar mit Kunstwerken der Plastik und Malerei (letztere durch die Maler Werner und Spross ausgeführt) zu vertheilen. Ein ganz originales Geschenk wird noch dargegereicht werden, wozu die Mittel innerhalb der Bürgerschaft — etwa 6000 Thlr. — durch Collectoren Seitens des bekannten Kaufmann Carl Annemann aufgebracht worden sind, nämlich ein elegantes Gefüll mit dem dazu nothigen auf der Beizung des Herrn Bürgermeisters zu erbauenden Pferdestalles. Die Futterfachten für die Pferde werden durch die Stadtverordneten in Form einer Gehaltspauschale bestimmt. Die näheren Details über die hohen Festlichkeiten bringen Ihnen unsere Localblätter, besonders das "Amtsblatt des Rathes der Stadt Leipzig", wo es an Guirlanden-Gewinden nicht fehlen lassen wird.

In Bautzen macht ein Plakat wegen seines brillanten Stils unter den städtischen Schriftgelehrten Aufsehen. Der Besitzer eines platinierenden Museums verkündet dort dem staunenden Publikum, daß unter Anderem sein weltberühmtes Museum auch die Erinnerung des Erzbischofs Darboy von Paris, in Wachs naturgetreu verfestigt enthalt und so tauschend, daß man glaubt, denselben persönlich vor sich zu haben: durch kunstvolle Mechanik in die letzten Züge seines Lebens verzeigt. Das ist nun etwas dunkel — aber es klingt recht wunderbar! Oder — sollte in Bautzen das Todenerwachen doch möglich sein?

Gestern, am Sonntag, haben in Rummelsburg bei Bautzen die Gutsauszügler-Gehalte ihres sechzigjährigen Jubiläums gefeiert. Das große Paar erfreut sich noch ziemlicher Rüsigkeit.

Eine größere Anzahl Arbeiter am Zwölferauer Bahnhofe, gegen 50 Streckenarbeiter, Hilfsbremser und Wagenwartezehlern, haben am 7. die Arbeit eingestellt, weil ihrem Verlangen nach einer Erhöhung des Lohnes von 15—17 Mgr. pr. zwölfstündigen Arbeitszeit auf 20 Mgr. nicht entsprochen worden ist.

Am 7. d. M. ist bei dem Steinkohlenwerke von J. Thaler und Comp. zu Oberhohndorf bei Bautzen der 51 Jahre alte Hauer Carl Friedrich Nögl vor seiner Arbeit auf dem Aufschlagfall verstorben. Durch Kohlenfall dergestalt verletzt worden, daß er nach 2 Stunden verstarb. Der Verunglückte, in Friedrichsgrün wohnhaft und aus Leutersbach bei Kirchberg gebürtig, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Am 10. d. M. Morgens, verunglückte im Kirch-Hübner-schen Steinbrüche auf Rotwendendorfer Flur ein Steinbrucharbeiter aus Böhmen. Beim Beugen der Steinbruchhalle war derfelbe von einem Krampfanfall befallen worden, herabgestürzt und hatte so einen Tod gefunden.

Sabotage. Morgen werden jahrestäglich in den Werktätern: spätmittags: Johann Tielemann, Hugo Pleißner, Gottlieb Dertel's Bergbaudämme, "Döring Schichten" 121 in Mocknitz; Dresden: Johanne Henritte verw. Schumann geb. Hermann's Grundstück, Admirastraße 5a und 5b 105,000 Thlr. Vermietzt.

Offizielle Gerichts-Sitzung am 2. Mai. Unwillig über das fortwährende Geldeintreiben, welches die Siedlung nach einem freigetraten Leben stets unbedingt ließ, fiel es dem Siedlerherrn Friedrich August Pfeiffer aus Radeburg, dem ein ministerialer Erbteil von 60 Thaler zufiel, eines Tages ein, sich das Gewünschte um jeden Preis zu verschaffen, und so kam es, daß er nichts darauf einen Einbruchdiebstahl verabsiebt. Es gelang ihm auch, mittelst Einsteigens in die Wohnung des dortigen Fleischerschmids und nach Zerbrechen einer dort befindlichen Schreibpultplatte aus demselben 10 Thlr. daas anzueignen. Doch noch nicht zufrieden damit, benutzte er bald die Gelegenheit, die sich ihm in einer leicht zu öffnenden Hausspalte bot: er trat ein, ging in die Vorratsküche und war eben kaum beschäftigt, Beinleiter und eine Partie Wäschefüllen zusammenzupacken, als er dabei vom Nachtwächter betroffen ward; ehe jedoch dieser dazu kam, den Dief festzuhalten, hatte der Spratz schon Fleisch genommen, doch dadurch entging er der Spratz nicht. Mögen ihm die vom Schöffengericht zuerkannten 1 Jahr und 6 Monate Justizaus nach zweijährigem Ehrentreitschulden wieder auf bessere Wege dringen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Freiburg, 7. Mai. Das stillle Freiburg ist gestern durch ein draufthisches Ereignis aus seiner Ruh aufgeweckt worden. Landstallmeister o. D. Herr v. Gillmann, welcher in hohem Alter sich erst vor wenigen Monaten nochmals mit einer jungen, blühenden Dame von hier vermaut hatte, erlosch gestern Morgens zuerst seine Gattin, aldann sich selber. Während der Frau, der er sich selbst durch das Herz gegeben, seinem Leben sonst ein Ende mache, lebte die von hinten durch den Rücken mit Verlegung der Wirbelsäule getroffene Frau noch bis zum Nachmittage unter den gräßlichen Schmerzen. In dem Leichenhaus ruhen sie nun beide in Friede nebeneinander zum Beweise dessen, daß sich im Feste der Ehe wohl das "Stärke mit dem Mildt". nicht aber aus Alles mit allen Jammer paaren soll. Und warum diese blutige That? Dies mag aus einem Briefe zu erkennen sein, welchen der zur Blutthaber bereits seit Wochen entkleidete Sohn vor Kurzem einer am Amtsgericht befehlten Verhörlichkeit eingehandelt haben soll.

Die Verhandlung der beiden städtischen Gelehrte im preußischen Abgeordnetenhaus am 9. Mai war ein Treffen, in welchem nur von der einen Seite die Gewehre abgefeuert wurden. Die flektale Opposition stellte drei Redner, welche noch einmal ihren Proleten einsetzen, ihre Worte rausen und ihren Widerstand antunigen mussten. Herr von Mainzendorff nahm sie sich und seine Parteikollegen die Rolle eines Vertheidigers des christlichen Staatsprinzips gegen das heidnische Staatsprinzip, des Nationalen steht gegen das revolutionäre Untergang, der Krone von Preußen Gnade gegen die eigenen Nachgeber der Krone in Kontrast. Herr von Schorlemers-Wilt lachte dem ersten Böhmard einige Komplimente, welche ihm die Eltern des Böhmard zu sagen und schloß mit dem unglaublichsgagenden Worten: "Machen Sie immerhin diese drastischen Gelehrte, aber das sage ich Ihnen, Sie werden niemals ausgelöscht werden und wir werden uns Ihnen niemals deuten!" Blinhorst (Wippern) verdrückt, daß die Katholiken den gezielten Weg nicht verlassen aber rätseligen Widerstand leisten und das an diesem Widerstand das in den Gelehrten Gedächtnisse zerstören würde. Nur der Cultusminister möchte in Aufführung an das Wort vom gezielten Wege eine flüchtige Bemerkung; die Mehrheit des Hauses sah sie; sie war der Abstimmung sicher. Die beiden städtischen Gelehrte sind in der Räumung des Herrenhauses denn auch bekanntlich angenommen worden und ihrer Publication steht nichts mehr im Wege.

Oesterreich. Bilzen, 3. Mai. Gestern erfuhr man hier, daß der bleiche Handelsfamilie Präsident Karl Pederer mit Hinterlassung immenser Schulden aus Bilzen flüchtig geworden ist. Derselbe hat viele falsche Wechsel gemacht und seit Dezember 1868 kein Rent in seine Bücher mehr eingetragen. Während er seine Familie im größten Elend zurückgelassen, hat er für sich

reichlich gesorgt; man erzählt hier, daß er gegen eine halbe Million mitgenommen. Ganz Bilzen ist deprimierendweise über diesen Vorfall (so ist dies der dritte Fall seit kurzer Zeit) in größter Aufregung und Bestürzung.

An der Wiener Börse herrschte auch am 9. durchbare Aufregung. Die Banquieres Rothschild und Cöhne wurden infolge. Die Börseelieder fertigten eine Depuration an den Finanzminister ab. Das Börsencomptoir Petzel hat mit 16,000 Stück rottonnen Aktien fallen.

Amerika. Nach einem Telegramm der "Times" hat zu St. Martinville in Louisiana ein Conflict stattgefunden. Die Angreifer McEwens hatten vor Kurzem auf einer Versammlung beschlossen, die von dem Gouverneur Kellogg unterzeichneten Steuern nicht zu zahlen. Sieger schickte 100 Polizisten mit einer Kanone, um mit Gewalt die Einziehung der Steuern durchzusetzen. Die Truppen kamen an und fanden 300 McEwens mit 2 Kanonen in einer sehr vorwehrhaften Stellung. Es kam zu Schermärsen und drei Polizisten wurden getötet, vier verwundet. Die Polizei forderte hierauf Verstärkung. Kellogg sandte Schergerfeuer, die zu hören, da man sich weigerte, eine Verstärkung zu beschriften. Die Gegner sammelten sich an verschiedene Punkten entlang des Flusses, um den Truppen Rückstand zu leisten. Den legenden Nachrichten aus St. Martinville folgte, daß die Polizei sich genügend gelebt habe, die Garnison habe die Befreiung erwartet. In New-Orleans dauert die Aufregung fort. Gouverneur Kellogg wurde von dem Bödel belästigt und mehrere Male wurden auf ihn abgefeuert, ohne ihn jedoch zu verlegen.

In New-York ist der Oberrichter Chase plötzlich gestorben.

Feuilleton.

+ Kraul, Balline Ulrich gafft mit demselben außerordentlichen Besuch in Järlach, den sie bei ihrem vorläufigen Gastspiel derselben gefunden. Das Theater ist ausverkauft und also vermutlich die Künstlerin zufrieden. Kre. Ulrich geht von Järlach den Mai, August und September nach Dresden zurück.

+ Das hier courstirende Gerücht, daß unter Herrn Hofoperängänger Krebs mit Wien in Engagementsverhandlungen stand, verlief an Boden durch die Erneuerung des Dresdner Contractes des ausgeschriebenen Künstlers. Wenn wir die Verbindung Herrn Adolfs zu verlieren, nicht ernsthafter betont haben, so hat das seinen Grund in der Erfahrung, daß jedem neuen Contractabschluß eine Art Wehen vorhergehe. Beides, Amerikaner fremder Kontrakte u. s. w. Ein solches wäre gegenwärtig eine Sache unserer Oper und freuen uns des Abschlusses. Die mit Frau Otto Albrecht gepflegten Vorlagen haben bewiesen, daß die Standpunkte der Intendant und der Künstlerin, die 3 Monate Urlaub und 4800 Thlr. decken, vereinbar sind.

+ Das erste Concert der aus 4 Damen und 6 Herren bestehenden Thürer Sänger-Gesellschaft von Adenice in Tirol, erfreute sich eines reichen Besuchs. Der große Saal des Thürer Bodes war trotz des hohen Eintritts von 7½ Thlr. nicht gefüllt. Die Stimmen der Sänger sind durchgängig schön und rein, einige sogar vorzüglich, das Programm war reichhaltig und das nette National-Oratorium machte einen gewinnenden Eindruck. Bei mäßigem Eintrittspreise dürfte die Gesellschaft auch in Dresden ein recht proßes Geschäft abwickeln.

+ G. Moeller's "Gledant" hat im Berliner Hoftheater nicht den Erfolg, den man i. J. aus Görlicz meldete. Das Stück wird als das schwächste des talentvollen Autors bezeichnet.

+ Die von Anna Stromm zu so hohen Ehren gebrauchte erste Sonnterterrasse am Wallnertheater in Berlin ist wieder mit vollständigem Erfolg durch einen gewinnenden Eintritt. Bei mäßigem Eintrittspreise dürfte die Gesellschaft auch in Dresden ein recht proßes Geschäft abwickeln.

+ Der Berliner Klarinetradat hat soeben, ein Jahr nach dem Tode seines Begründers Kallisch, das 25-jährige Jubiläum gefeiert. Was das beliebte Blattblatt an Geld einbringen mag, ergibt sich aus den Summen von 25,000 Thlr., die der Besitzer und Verleger A. Hoffmann an die Mitarbeiter und an Wohltätigkeitsvereinigungen verteilt und 10,000 Thlr., welche die Witwe Kallisch erhielt. Das Blatt kostet 22½ Satz, erfordert bei nur einmaligem Erscheinen verhältnismäßig wenig Herstellungskosten, und zählt zwischen 40- und 50,000 Abonnenten.

+ Louise Mölders ist für den New-York Herald nach Wien gegangen, von wo sie am 1. Mai in circa 4500 Wörtern die Großmeister telegraphisch nach Amerika meldete. Für das Telegramm zahlte ihr die Redaktion 100 Dollars, ihre Reise nach Wien und Aufenthalt und Fahrtage dagelebt. Weil aber Mölders zeitig war, mußte die Romanverfasserin per Eintrittschein ihre Bezahlbarkeit machen.

Bermischtes.

+ Eine Familie, die Glück hat. Große Aufregung — berichtet die Zeitung "Reform" — verursachte vorigen Samstag nachstehender Vorfall. Im Hause 46 der Hauptgasse sah Abend gegen 6 Uhr ein vierjähriges Kindchen am Gassenende unter der Hut seines Vaters. Als sich der Vater für einen Augenblick zur Seite wendete, stemmte sich das Kind gegen das Fenster, welches sein Bruder vorher geschlossen hatte. Das Fenster ging auf und das Kind stürzte vom Stockwerk auf die Straße herab, jedoch, daß es teinerlei Schaden nahm, ja nicht einmal blutete die Haut abschürfte. Der betreffende Vater hat überhaupt ein besonderes Glück. Der älteste Sohn fiel vor Jahren einmal tödlich vom Stockwerk herab, gleichfalls ohne Schaden zu nehmen; der jüngere Sohn aber fiel vor drei Jahren in die Donau und wurde von seinem älteren Bruder glücklich gerettet.

+ Am alten Rechnungsbuche der ehemaligen Abtei Hirsau am Siebenbrüdergrabe finden sich folgende Preise aus dem Haupthaus 1454 aufbewahrt. Ein letzter Obd. kostete 3½ Florin (Gulden), eine Fuß 2 Gulden, ein Kalb 25 Gulden, ein Schwein 1 Gulden, 10 Ödg. Eier ½ Gulden, Butter ½ Gulden. Beide der Abt schickte der Abt einen Boten nach Köln, der Zeitung und zweimalige Überfahrt mit 3 Hellenen bestreit.

+ Ein Riesengeiste, das an Größe und Gewicht sogar alle bisher eingelangten Arktischen Kanonen übertragt, ist am Wiener Weltausstellungsgelände aus Petersburg eingetroffen. Dieses gewaltige Werk des Kaiserlichen Russischen Platins ausgestellt und stammt aus der Städtegasse zu Petersburg. Es ist ein Gusshärtkohle mit französischem Hintergrund von 22 Fuß Länge, 4 Fuß Durchmesser am Hörtenstück und 10½ Zoll im Kaliber. Das Werk hat drei warm ausgezogene Ringe und wiegt 890 Centner. Zur Verstärkung dieses Gelehrten wurden zwei eisengeschmiedete Eisenwagen zu den Achsen verwendet; zur Übertragung desselben vom Ausländerplatz bis in den Pavillon mussten eine Maschine und Seile- und Unterlagsbäume von der Tiefe eines Fusses in Anwendung gebracht werden; Kosten im Durchmesser von 8—10 Zoll sind unter der Last des Rohres plattgedrückt worden.

+ Heilung der Nasen mit Braunkohlen. Wie die "Neue Stettiner Zeitung" erklärt, wird den schlechtesten Provinzialstadt Stettin aus ein Mittel zur Verstärkung des Schnupftabaks offeriert, indem den betreffenden Tabakfabrikanten Braunkohlenangeboten, und zwar der Centner mit 2½ Thlr., gemahlen mit 2½ Thlr. angebietet wird. Das Verstärkungsmittel soll etwa 70 Percent erdig, anorganische Bestandtheile enthalten. Ein mit diesem Braunkohlenpulver, resp. pulverisiertem Gemüse vermischt, verarbeitet, kann leicht durch die Nasen hindurchdringen. Man bezeichnet als den Erfüller dieses bedenklichen Verstärkungsmittels, welchem der schottlinge Name „ostindische Tabak“ verlieh, obgleich er in einen braunkohlenreichen Industriegebiet, der es heute wohl schon deutet dürfte, ein so fatales Entfernt auf die Nasen der Schnupfer verhält zu haben.

+ Ein imposante Gründung. Ein so kolossal Massen ist wohl noch nirgends „gegründet“ worden, wie es jetzt auf finnischem Meerbusen geschieht. Wie man von dort nämlich schreibt, ist bereits ein riesiger Grundkomplex dargestellt angelegt, auf dem — eine ganze Stadt, welcher die Stadt auf Neapel, in welchen bis Modoc-Indianer sich bis dahin verborgen gehalten haben, auf das Eingehendste zu durchsuchen. — Die zur Unterstützung der Polizei in Louisiana bestimmten Truppen sind auf dem Marsch; der bewaffnete Widerstand gegen die zwangsläufige Einhebung der Steuern läuft noch.

* Amerikanisch. Die in Janesville, Staat Ohio, erscheinende "Post" schreibt: "Wie wir hören, hat ein riesiges Blatt, das aus dem Grunde unter Blatt nicht heißt, weil es eine Zeitung bilden kann, eine Maschine erfunden, wodurch es mit dem Schornstein seines Nachbars kommenden Rauch ihr seine Familie das Mittagsmai tönen kann."

* Barriéret Notizen. Der "Alzaro" verlor die Dienstag eine Illustration, die man ihm verzeihen muss, weil sie vollständig gelang: sie galt den Blättern, welche keine in der That sehr großflächig gesammelten Tageblätterlese ohne Quellenangabe abdrucken. Er meldete also unter seinen "Bermischten Nachrichten", ein Herr v. B. sei zurück, als er in seiner Equipage durch die Rue de la Ferme lese und der Wagen in Folge einer Unterbrechung der Passage einen Augenblick halten mußte, von einem Individuum Namens M. angefallen und tödlich verwundet worden; man hätte ihm sterbend in die nächste Pharmacie getragen und dort Riedeselre einer vornehmen Dame Ramona Gabriele d'G. bei ihm gefunden, welche über die Gründe dieses Attentats merkwürdig wußte; sie gaben ihm die Erinnerung Heinrich IV., in der Rue de la Ferme stattgefunden; die Anfangsbuchstaben wußten also bestimmen: Heinrich v. Bourbon, Reboulac und Gabriele d'Escre, doch weniger als ein halbes Dutzend Zeitungen gingen in die Halle, darunter der offizielle "Bain Public", der royalistische "Français" und die wenigstens ihrem Namen nach patriotische "Partie". Die letztere setzte dem Spalt noch die Krone auf, indem sie, um ja Menschen zu compromittieren, den Namen der vornehmsten Dame statt mit Gabriele d'G. nur mit einem verdächtigen Bräu X. bezeichnete.

* Statistik der Jagdstolze. Man hat berechnet, daß ein Jagdhof auf je 21 Männer in Deutschland, 17 in England, 16 in Frankreich, 14 in Amerika kommt und bringt die Jagdnachfrage in Zusammenhang mit den Frauen-Armen, haben davon darum hinreichend, wie die in Deutschland noch am bescheidensten, in Amerika am entschiedensten auftritt.

* Matilda. Der Sieße Meierbeck's kam eines Tages zu Rossini mit dem Gedanken, der Maestro möchte die Freundschaft haben, einen Trauermarsch anzuordnen, den er nach dem Urtheil seines Onkels komponirt habe, und ihm gleichzeitig sein Urtheil darüber zu sagen. Rossini hörte geduldig zu und sprach dann: "Das ist recht schön, es wäre mir aber doch lieber, wenn Sie gestorben wären und Ihr Onkel den Trauermarsch geschrieben hätte."

* Der auf dem Grunde der See liegende Atlantic, dessen Innern noch Vieles liegt, was an's Tageblatt gebracht zu werden verdient, ist nach Anwendung unsäglicher Verkehungen gesprengt worden; man hat außer den verschleierten Gegenständen auch 349 Leichen heraus und ans Land gebracht.

* Aus Tabor erfuhr die R. St. folgende Correspondenz: Der Adler und Trunkbold geschilderte Franz Peterschaff aus Kamenz bei Seiffen hatte sich wegen Verdrehend des öffentlichen Gewaltthätigkeit zu verantworten. Er legte den über 5 Stunden weiten Weg von seiner Heimat nach Tabor zurück und erhielt pünktlich, fiel jedoch sogleich durch sein mit Blättern bedektes Gesicht auf. Der Angeklagte beantragte gelassen die an ihn gestellten Vorlagen. Als aber die Worte seines verurtheilten Antigothen immer wieder aufstanden habe, worauf er mit vollster Gemüthsruhe angab, daß sie erh in der letzten Blätter bei ihm angebrochen seien. Ein gelindes Entgegnung ergab sämtliche Mitglieder des Gerichtsstaats, und nadden der ratsch herbeigewogene Gerichtshof die Hochgradigkeit der eben in der "Blätter" befindlichen Blätter und die Größe der Anstiegsgefahr für die bei der Verhördung Befeuerten erwartet, wurde auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft das weitere Verfahren bis zur Genehmigung des Beschuldigten verlängert.

* Auch eine Erhöhung. Die "Aischacher Zeitung" enthielt in ihrer Sonntagsnummer höchst folgendes: "Eine Privatperson meldet und das gestern Abend erfolgte Ableden des wohl berühmtesten deutschen Chemikers und Naturforschers, der glänzendste Verdiente der Münchener Universität, Gustav Krebs von Viecht. Wir kennen leider nicht gleich an dieser Stelle eine Biographie des Todten geben, werden die gleiche oder wohl noch heute Nachmittag unseren Lesern in den „Erhöhlungen“ bringen können."

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

München, 10. Mai. Heute fand eine Versammlung der Gläubiger der Spiegelbacherschen Concurrenz statt, in welcher das Concurrengericht den Status derselben zur Kenntniß brachte. Derselbe ergab Aktiva 1.974.000 Fl., Passiva 10.098.300, mitin eine Überschuldung von 8.089.300 Fl. Südd. Währung.

Wien, 10. Mai. Die gestrige Soiree des deutschen Börscheters war von fast sämtlichen Gliedern des kaiserlichen Hauses, sowie von dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Arthur von England, dem Prinzen Georg von Sachsen, dem Grafen von Isenburg, den Ministern, dem diplomatischen Corps und den Mitgliedern der Ausstellungskommission besucht und nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Der Kaiser und die Kaiserin waren durch die noch nicht aufgehobene Hofstrafe von der Theilnahme abgehalten. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen und die Frau Kronprinzessin vermeinten bis gegen 11 Uhr.

Wien, 10. Mai. Die gestern gewählte Deputation von Vertretern der Bankinstitute begab sich heute zum Finanzminister, um die Staatshilfe anlässlich der Börsencrisis nachzuholen. Der Finanzminister erklärte sich bereit, 4 Millionen beizutragen, um eine Abdankung der Situation herbeizuführen.

Wien, 10. Mai. Der Finanzminister hat die Ernächtigung erhalten, den gestern von den konservativen Banken zur Erleichterung der Prolongation gezeichneten Betrag von 12 Millionen im Einvernehmen mit der Nationalbank bis auf



Wir beehren uns, hiermit anzugeben, daß wir gegen Ende Juli a. e. abermals eine

Extrafahrt nach Tirol und der Schweiz

veranstalten werden und zwar von Hof, Nürnberg, Augsburg:

a. über München, Rosenheim, Kufstein (Brennerbahn) nach Tirol,

b. durch den Alpen über Kempten, Lindau (Bodensee) nach der Schweiz.

Zudem diesmal zwischen diesen beiden vorzüglichsten Reisetouren die Wahl gelassen ist, hoffen wir den vielseitigsten Interessen zu entsprechen und bitten alles Nähere aus dem in einigen Wochen erscheinenden ausführlichen Programm zu ersehen.

Dresden.

Eduard Geucke & Co.

Garten-Restoration zum Jagd- und Forsthaus

in Plauen.

Heute Montag Grosses Militär-Concert

vom Königlichen Sachsischen Artillerie-Regiment, Stabstrompeter und Cornet-Bariton-Zofist

M. Erdmann

mit dem Trompeterchor des Königlichen Sachsischen Artillerie-Regiments Nr. 12. (Corps Artillerie.)

Entree 3 Mgr. Ergebenst

K. Hamann.

Anfang 4 Uhr.

Restaurant Kgl. Belvedere

Amt. 6 L. Brühlsche Terrasse Ende 10 U.

Heute großes Concert

Sollee musicale
ausgeführt vom Capellmeister Hrn. C. H.
Neubauer mit der Concert-Kapelle des
Königl. Belvedere.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Mgr.

Täglich Grosses Concert. 3. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Montag, den 12. Mai

Viertes Concert

der berühmten Tyrolier Concert-Sänger-Gesellschaft des Hrn. Ludwig Rainer von Achensee in Tirol, bestehend aus 10 Personen, 4 Damen und 6 Herren in ihrem Nationalcostüm.

Montag 8 Uhr. Entree 7½ Mgr. Kinder 3 Mgr.

N.B. Die Gesellschaft ist dieelbe deren Biographie die Gastenlaube ausführlich brachte.

**Grosse Wirthschaft
des Kgl. Großen Gartens.**

Morgen Dienstag

Großes Militär-Concert

vom Herrn Musikkorps

A. Ehrlich,

mit der Kapelle des K. S. I. (Leib-) Gr.-R. Nr. 100
"Königl. Johann,"

Anfang 4 Uhr.

Sonntag:
Bergkeller Anfang 4 Uhr
Donnerstag:
Bergkeller Anfang 7 Uhr
(Entree 3 Mgr.)
Dienstag:
Schillergarten im
Blasewitz Anfang 4 Uhr.
Entree 5 Mgr.
Billets 10 St. 1 Thlr. sind
a.d. Hauptposte u. vorher
im Schillergarten zu haben.

Montag, Mittwoch und
Freitag:
Grosse Wirthschaft
des Königl. Großen
Gartens.
Anfang 4 Uhr.
Entree 5 Mgr.
Billets 10 Stück 1 Thlr.
sind an der Hauptposte
zu haben.

Concerte von Friedrich Wagner

Trompeten-
korps u. Stab-
strompeter
mit dem militäris-
chen Trompeter-
korps des K. Sache-
Garde-Bataillons
Regiments.

Schillerschlösschen.

Heute Montag, den 12. Mai

II. großes Garten-Concert

von dem Königl. Sächs. Regiments-Stabstrompeter

H. Rommel.

mit dem Trompeterchor des Thüring. Artillerie-Regiments.

Das Trompeterchor ist 30 Mann stark.

Anfang 1 Uhr.

N.B. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im
Zaale statt.

Salon variété.

Eingang: Badergasse 29 und große Kirchgasse 1.

Heute große

Extra-Vorstellung und Concert

in Singsang, Ballet, Komödie und lebenden Bildern
mit vollständig neuem Programm der ausgeüblichen Pièces.

Unter Anderem gesetzt zur Aufführung:

auf allgemeinen Verlangen: zum 10., u. 20., Märe der beliebte

Jesuiten-Dingel-Dangel

und die Ausweisung der Jesuiten.

Gr. komische Scene mit Singsang, Ballett und Tafelkarte.

Ärmer gesetzt zur Aufführung: zum 6. Märe (ganz neu):

Alles für's Kind! Gr. kom. Scene mit Singsang.

Der beliebte Dingel-Dangel kommt heute zweimal, um 8 Uhr
und 11 Uhr zur Aufführung.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 2 Mgr. Die Direction.

Damm's Restaurat.

Königsbrückerstrasse.

Heute von 6 Uhr an Concert, später Tanz.

Restauration zur Eintracht.

15 Tharandterstrasse 15.

Heute Tanzvergnügen. G. Krause.

Ballhaus.

Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanz-Verein.

F. Angermann.

Bellevue.

Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanz-Verein.

Entree frei.

Der Restaurant.

Schweizerhaus.

Heute Montag von 7-10 Uhr Tanzverein. C. Werner.

Bezirks-Verein der Pirnaischen Vorstadt.

Monats-Versammlung.

Dienstag, den 13. Mai, Abends 7½ Uhr, Brauns Hotel.

1) Protokoll-Verleihung der letzten Versammlung.

2) Mittheil. Bläser-, Bläser-, u. Trompeten-Ausstellung der Bläsergesellschaft.

3) Beantwortung der Fragezeile, besonders wegen Straßenreinigung.

4) Antrag des Vereins für Kindergärten.

5) Der Kunsthalle Bauplan.

Der Vorstand.

Victoria-Höhe.

Löschwitz.

Jur prächtlichen Magnolienblüthe laden zu zahlreichen Besuchern, bei großer Auwerd verschiedener Speisen und Getränke ergeben ein

Blau.

Heute von 7-10 Uhr

Tanzverein.

Th. Backofen.

Tonhalle.

Heute von 7 Uhr an

Tanzmusik.

W. Mößbäch.

Güldne Aue.

Heute von 7 bis 10 Uhr

Tanzverein.

A. Oelschlägel.

Central-Halle.

Heute von 7-10 Uhr

Tanzverein.

G. Weigländer.

Diana-Saal.

Heute von 7-10 Uhr

Tanzverein.

G. Weigländer.

Gambrinus.

Heute Hartbeige

Ballmusik.

M. Schnabel.

F.E. BAEUMCHER

Königl. Hoflieferant

empfiehlt

für Kinder:

Gummi.

Milchflaschen.

Federwischer.

Schuhlauben.

Haarspangen.

Radringummi.

Reisszungen.

Federhalter.

Kniebänder.

Armstärker.

Schrüzen.

Mappen.

Puppen.

Figuren.

Lineale.

Bälle.

39. Wilsdruffer-Strasse 39.

Vocal-Veränderung.

Die Holz-, Kall- u. Röhrenhandlung

von Moritz Priels,

früher am Povitz, goldne Sonne, befindet sich jetzt

Güterbahnhofstr. 4,

Eingang auch Ammonstrasse Nr. 22.

Kleinopitzer Steinkohlenbau- Action-Gesellschaft.

Die per 20. März d. J. ausgeschriebene zweite Einzahlung von fünf Thalern auf die Aktie wird noch bis zum 15. Okt.

Mrs. ohne Berechnung von Conventionalstrafe mit 5%.

Ans in Bureau des Unterzeichneten — Dresden Jüdenhof 1.

II. — angenommen. Am 16. März v. erfolgt unterliegt die statutärmaße Brüderlich-Bekanntmachung.

Dresden, den 10. März 1873.

Der Verwaltungsrath der Kleinopitzer Steinkohlenbau-Action-Gesellschaft.

Adv. Richard Schanz, Vorsteher.

Erklärung.

Durch den so allgemein und tief betrauteten Tod des Herrn Professor Justus Freiherrn von Liebig sieht sich das unterzeichnete General-Depot zu folgender Erklärung veranlaßt:

Die seit dem Bestehen der Gesellschaft durch die Herren Professoren J. von Liebig und M. von Pettenkofer über die Güte des Fleisch-Extractes gemeinschaftlich ausgeübte Kontrolle wird nunmehr von Herrn Professor Max. von Pettenkofer fortgezogen, unter Mitwirkung des Baron Hermann von Liebig, gemäß den von dessen seinem Vater selbst schon lange geübten und verehrten Anordnungen. Die weinflaschenweise Garantie für die anerkannt vorsichtige Qualität des Extractes wird somit dem Publikum auch ferner gesichert sein.

Antwerpen, Mai 1873.

Das General-Depot.

Wie Unterzeichnete bestätigen hiermit die obige Erklärung, wodurch dem Publikum die Gewissheit gegeben wird, daß das

LIEBIG'SCHE FLEISCH-EXTRACT AUS FRAY-BENTOS

nach wie vor untersucht und von uns gutgehalten werden muß, ehe dasselbe in den Handel kommt, und daß somit das Extract genau nach den Verordnungen seines Erfinders stets in so vollendetem und gleichmäßiger Qualität in den Consumenten gelangen wird, als es bisher der Fall gewesen ist.

München, Mai 1873.

Sollte jemand eine weise und schwarze **Käse** Balmir, oder Weinkräuter kaufen, so bringe sie derselbe Papierumschlag mit 12 c. M., wo eine gute Belohnung gezahlt wird.

Gin gelber Hund mit Pfannen-
auf einem Auge blind, auf den Namen **Winf** hörend, ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung zurückzubringen beim Pfandwaren **A. Weigand** im **Schusterhaus**.

Eine zahme **Taube** ist entflohen, gegen gute Belohnung abholen. **Wöhrdels**, 121. **Fris.-Weich.**

Abonnenten-Sammler,

die bereits als **Colporteur** gearbeitet haben und Nachwells über ihre frühere Tätigkeit liefern können, finden dauernde Stellung unter den annehmbarsten Bedingungen in der **Colportage-Buchhandlung** von **Carl Törpe**, querbach im **Böhlitz**.

20 Tischler erhalten auf Bauarbeiter u. Möbel Verkäuflichkeit. **Alt-Goschütz** bei Dresden, Nr. 18. **Proth.**

Guss-Ciseleur,

ein geschickter wird für auswärts gesucht. Dauernde Beschäftigung bei **guter Bezahlung**. Schriftliche oder persönliche **Werbeanträge** beim **Portier** im **Victoriatheater** in Dresden.

Blätter-Arbeiterinnen, geübt im Malen, werden bei **hohem Lohn** gefunden. **Wünckelstrasse** 23, 2. Et.

Ein Commis

für Colonial-Detailgeschäft zum sofortigen Antritt oder späterstens p. 1. Juni a. e. gesucht. Gute Empfehlungen und Kenntnis mit **guter Handelskunde** in Betrachtung. **Werbeantrag** unter **C. E. 203** durch die **Annonen-Expedition des "Invalidendau"**, Wier, Seestr. 20, 1. erbeten.

Schuhmacher.

Ein Ladengeselle und ein guter Damenarbeiter wird gesucht. gr. **Schuhstraße** 10.

Schuhmachersachen werden gesucht **Wittnaustraße** 6.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juni c. ist die vierte Briefträger-Stelle neu zu besetzen.

Unverheirathete Militair-Mitarbeiter erhalten den Vorzug. **Wöhrdels** den 9. Mai 1878. **Kais. Post-Expedition.** Dienst.

Lithographen-Gesuch.

Wir suchen zu hohligstem Antritt einen in Schrift und Zeichnung gesuchten **Lithographen** unter annehmbaren Bedingungen und sehr gef. **Werbeantrag**.

Rudolph & Dieterle in Annaberg.

Stellen für männliche Dienstboten

sind angemeldet und zu vergeben durch **Heinrich Wiegner**, Wallstraße 5a.

Kaufm. Personal

für **Comptoir, Lager und Detail** wird geruht durch **Heinrich Wiegner**, Wallstraße 5a.

Eine Kinderfrau in den mittleren Jahren wird zum 1. Juli aufs Land gesucht. Das Häusere ist zuvorlohn bei der heimischen Gläser in Briesnitz Nr. 24.

Ein tüchtiger Bildhauer

(Figuren) findet bei sofortigem Antritt und jeder guten Verdienst als Modelleur Verstärkung in **Breslau** bei dem Bildhauer **A. Riechner**, Bahnhofstraße 32.

Einige tüchtige Formarbeiter

finden bei jedem Jahr dauernde Arbeit in der Glasfabrik zu Meißen.

Mühlen-Werksführer.

Zum 1. Juni oder später sucht ich einen Werksführer für meine Mühle mit 6 Mahlgängen, 2 Graupengängen, bei Klemmendorf.

Wohlte zu Niederstein bei **Stein**. **A. Holzhausen**.

Schuhmachersachen.

1 ganz guter Herrenarbeiter und mittl. Damenarbeiter werden gesucht **Straße** 38, part.

Schuhmacher

für seine Herren- und Damenarbeiten findest jeder Zeit Aufnahme bei

Eduard Hammer, **Schuhwaren-Jahrif** **Wettinerstraße** 21. II.

Schuhmacher.

Ein gebürtiger Juwelier findet sofort Arbeit bei

Eduard Hammer, **Schuhwaren-Jahrif** **Wettinerstraße** 21. II.

Ein tüchtiger

Laborant,

der im deutschen Laboratorium selbstständig zu arbeiten versteht, findet dauernde und angenehme Stellung gegen hohes Salar in der **Glaserwaren- und Dampf-Gebäude-Jahrif** von

Gebr. Eichberg in **Darmstadt**.

Für ein Materialwaren-Geschäft, nicht weit von hier, wird eine gute Verkäuferin zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Solche, welche in dieser oder ähnlicher Branche thätig waren, erhalten den Vorzug. **Werbeantrag** unter **J. H. 5** wolle man an die **Exped. d. V.** ge- langen lassen.

Ein Lehramädchen wird unter günstigen Bedingungen für ein Materialwarengeschäft auf dem Lande gesucht. Selbstgezeichnete **Werbeantrag** unter **C. M. No. 20** an die **Exped. d. V.**

Für mein **Drogen- und Farbwaren-Geschäft** suche einen tüchtigen, gewandten

Gummis für Detail.

Antritt p. 1. Juli a. c. **Adressen** sub **F. G.** an die **Expedition von Rudolf Mosse** (A. Holzmann) in **Plaue** i. V.

Ein guter **Verkäufer** wird gesucht

Louisenstraße 48.

Bildhauer gesucht

bei jedem **Werkdienst** (Ornamente), **A. F. Kleinau**, **Bildhauer in Hamburg**.

Schuhmacher,

Mittel-Mannarbeiter werden gesucht. **Schuhmacher**, 9. **Strobel**.

Ein Schuhmacher, mittierter

Fräulein gesucht.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, gegenwärtig im Schuhgeschäft tätig, sucht wegen Aufgabe dieses Geschäfts eine ähnliche Stellung, die wieder mit Koch u. Logis im Hause verbunden sein muss. **Werbeantrag** unter **F. H.** befürdet die **Annonen-Exped.** von **Rud. Mosse** (A. Holzmann) in Meißen.

Apotheker-Gesuch

Ein älterer Apotheker sucht eine jeden Kenntnissen entsprechende Stellung hier oder in der Umgegend, und würde sich auch bei einem soliden Geschäft mit einem Tausend Thaler beteiligen. **Werbeantrag** an **A. K. 5** **Exped. d. V.**

Ein gebildetes Fräulein

aus ardt. Familie, in jeder Branche d. Wirtschaft u. allen Handarb. erfahren, im Vieh d. best. Gewerbe, sucht bald. Stelle hier oder auf d. Lande. **Werbeantrag** unter **G. H.** nimmt die **Expedition d. V.** entgegen.

Ein junger, mit Kontor-Arbeiten vertrauter Materialist, sucht unter verschiedensten Anstellungen, am liebsten auf Kontor, gleichviel welcher Branche.

Werthe **Adressen** belieben man gest. sub **A. 1164** an die **Annonen-Expedition von Rudolf Mosse** in Dresden, **Altmarkt** 4 zu richten.

Gelder

auf Wechsel und Cautionshypotheken (bis zu jeder Höhe) anbiegt u. auswärtige Cavaliere, Grundstücksherrn u. Geschäftleute unter strengster Überrection sofort durch

Moritz Hofmann, **Badergasse** 15, 1. Etage.

Allg. Hypothekens-

Bureau.

Margarethenstr. Nr. 7, part.

Capitalien

in meistig großen Kosten werden zur Aufnahme ganz vorz. **erster Hypotheken** bei 5% Verzinsung zum Theil sofort u. später gesucht.

W. A. Heischmann.

Eine niedrige Hypothek von 3500 Thlr. a. 5 Prozent auf ein **Brigellgrundstück** ist zu begeben. **Werbeantrag** unter **G. Z. 150** durch die **Annonen-Expedition von Haasenstein u. Vogler** in Dresden.

Ein tüchtiger Bildhauer

(Figuren)

findet bei sofortigem Antritt und jeder guten Verdienst als Modelleur Verstärkung in **Breslau** bei dem Bildhauer **A. Riechner**, Bahnhofstraße 32.

Einige tüchtige Formarbeiter

finden bei jedem Jahr dauernde Arbeit in der Glasfabrik zu Meißen.

Mühlen-Werksführer.

Zum 1. Juni oder später sucht ich einen Werksführer für meine Mühle mit 6 Mahlgängen, 2 Graupengängen, bei Klemmendorf.

Wohlte zu Niederstein bei **Stein**. **A. Holzhausen**.

Schuhmachersachen.

1 ganz guter Herrenarbeiter und mittl. Damenarbeiter werden gesucht **Straße** 38, part.

Allgemeines Hypothekenbureau.

Auf einen Neubau werden

10,000 Thlr.

Wangeld in Ratenzahlung mit Begehrung **erster Hypothek** bei vorbehaltener Verzinsung baldigst getroffen. **Werbeantrag** wird nach Wunsch der gebeten Auftraggeber strengstens rechtzeitig und discrete vermittelt.

W. A. Heischmann.

Geld auf gute Männer **Her- dinandstr. 19, 3. Etg.**

zu mieten gesucht wird eine

leere **Kammer** von einer

ständigen Wohnung Frau. Alte

erbettet Kreuzstraße 2, 5. Et.

für die Zeit vom 1. Juni bis

1. August wird in Neustadt ein elegant möbliertes, aus 3 bis

4 Stunden und 1 Minuten zu bewohnendes **Garnitur** zu mieten gesucht. Wohnung für

4 Pferde im Hause sehr er- wünscht. **Werbeantrag** unter **1 Thlr. 10 Ngr.**

Schlagentüre, **Doppeltringe**,

Siegelringe,

Trauringe

aus echtem Gold verkauft ich

unter Garantie das Stück zu

2 1/2 Thlr.

F. G. Petermann,

Dresden, 10 Galeriestraße 10.

1 Schuhmachersachen

Wittenbergstrasse 29, ist unter

dem Namen „Schuhmachers-

geschäft“ in der **Exped. d. V.** niedergelegen.

Ein junger schwächer **Pudel**,

männliche Rasse und nicht

zu groß, wird zu kaufen gesucht.

Werbeantrag unter **„Röder in Gross-**

röhrlsdorf niedergelegen.

Ein junger schwächer **Pudel**,

männliche Rasse und nicht

zu groß, wird zu kaufen gesucht.

Werbeantrag unter **„Röder in Gross-**

röhrlsdorf niedergelegen.

Ein junger schwächer **Pudel**,

männliche Rasse und nicht

zu groß, wird zu kaufen gesucht.

Werbeantrag unter **„Röder in Gross-**

röhrlsdorf niedergelegen.

Ein junger schwächer **Pudel**,

männliche Rasse und nicht

zu groß, wird zu kaufen gesucht.

Werbeantrag unter **„Röder in Gross-**

röhrlsdorf niedergelegen.

Ein junger schwächer **Pudel**,

männliche Rasse und nicht

<p



Königlich Sächsische Staats-Eisenbahnen. Bekanntmachung, Extrazug von Dresden nach Wien betreffend.

Aus Anlaß der Wiener Weltausstellung wird
ein Extrazug von Dresden über Prag nach Wien abzuführen.

Abfahrt von Dresden-Neustadt 12 Uhr 20 Min. Mittags,
Dresden-Ultstadt 1 : 20 : Nachmittag.

Abfahrt in Wien, Nordbahnhof 8 : 49 : spät.

In diesem Extrazug werden in Dresden-Nord- und Altstadt direkte Blaues II. und III. Klasse nach Wien und zurück mit 40 Prozent Verminderung ausgetrieben. In Freiberg, Chemnitz, Altenburg, Niederwürschnitz, Glauchau, Zwickau, Altenburg, Zeig, Gera, Görlitz, Niedersedlitz, Bischofswerda, Bannewitz, Lebau werden Dresden-Wiener Extrazugabfahrt mit ermäßigten Kurztarifkarten nach Dresden ausgetrieben.

Die Extrazugabfahrt berechtigt bei der Abfahrt, die Reisebüros nach Dresden bei der Hirs- und Mäusestube zur Verminderung der fahrgeldähnlichen Verrechnungen, ausreichlich der Gütescheine und Gourmets und zur Unterdeckung der Fahrt auf den Gouponscheinen 50 Pfund Gepäck sind frei.

Der Billetverkauf wird auf jeder Station am 14. Mai Mittags 12 Uhr geschlossen.

Dresden, am 11. Mai 1873.

Königl. General-Direction
der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.
von Tschirschky.

Mittwoch, den 14. Mai beginnen bei mir wieder neue
Kurse in den vorherigen und einfacheren.

Buchführung,
in allen andern Handels-Gesellschaften und im
Schnell-Schönschreiben

für Herren und Damen. — Für Damen ist eine besondere Version.
Bei meinem Unterricht im Schnellschreiben kommen keine Apparate
in Anwendung. — Annahme der Teilnehmer täglich.

Spieß,
Director eines Handels-Licht-Instituts,
Altmarkt Nr. 8, dritte Etage.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Bewohnern Dresdens und des Umgegend sei
hierdurch die Mittheilung gewidmet, daß ich die ergebnis Unter-
zeichne, in der Neustadt,

Hauptstrasse No. 20
ein
Stearinlezen, Licht-, Seifen- u. Parfümerie-Geschäft
unter der Firma:

C. C. F. Becker's Wittwe
eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in diesem Geschäft
hoffe ich, jedem Kunden entsprechen zu können, und empfehle
bei einem Bedarf mein Geschäft einer geneigten Vertragsfirma,
auch wollen sich alle mit Beobachtung einer vorsichtigen
soliden Bedienung vertheidigen halten.

Beobachtungswillig **C. C. F. Becker's Wittwe.**

**Meissner
Felsenfeller-Brauerei**
(vormals Stephan & Sohn).

Der Umtausch der Interimsfirma obiger Aktien in Original-
aktien kann von heute an erfolgen:

in **Dresden** beim **Thüringer Bankver-**
ein, Filiale Dresden
(Rathaus), Zug um Zug,
in **Meissen** bei der **Filiale der Dresden-**
er Wechslerbank,
Filiale der Pirnaer

" " " " " **Bank**

gegen Entzehrung der Interimsfirma in einigen Tagen.

Meissen, 13. Mai 1873.

Die Direction.

Max Grünwald.

**Franfurter Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft**

in Frankfurt am Main.

Grundkapital: Dreißig Millionen Gold. — Aktienwert: 2.723.315.
Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Leibrenten-, Alters-
versorgungs- und Aussteuer-Versicherungen der verläss-
testen Art, mit und ohne Gewinnbeteiligung der auf Lebens-
zeit Versicherten.

Niedrige Auskunft erhält:

der Agent: **Joh. Garten jr.**
in Dresden, Ferdinandplatz.

Grosser Ausverkauf
billiger dauerhafter Schuhwaren
für Herren wie für Damen.

Damen-Zeugnisstück von 1 Thlr. 15 Pf. an,
Damen-Gederstiel von 2 Thlr. 25 Pf. an,
Herren-Stiel von 3 - 4 Thlr.

Morgen-Schuhe von 20 Pf. an.

Nur im Ausverkauf Badergasse 29.

**Für Kaufleute, Fabrikanten
und Gewerbetreibende.**

Der 1. Dresdner Commissions-Bazar im Westh der neuen
großen eleganten Verkaufs- und Ausstellungshalle im Justiz-
Bazar, Wallstraße 29, vis-à-vis Victoria-Hotel, schmiede-
geschäft, übernimmt Produkte und Waaren jeder Art zur
Ausstellung und Verkauf unter billigen Belastungen und ge-
währt darauf beliebige Vorrichtheit. Auch hier in der Halle selbst
niedrige Räume für spezielle Organisation und Geschäfte noch zu
vermieten zu niedrigem Preise. Der Verleih und Abzug
in unserem Bazar wird zweifellos ein bedeutender, da die Vora-
die günstigste, die Vollität die grösste und einzige in ihrer Art
in Dresden und billige Bedienung der minderen Wirtschafts-
verhältnisse ca. Mitte Juni. Interessanten werden zur Besichtigung
und Besprechung eingeladen und stehen zu jeder Auskunft
gerne zu Diensten.

Th. Meyer & Co.

Franz Bäcker,
Bäckerei,
wohnt jetzt **Wilsdrufferstrasse 47, 2. Etage.**

Vortheilhafter Verkauf.

Ein Mühlengrundstück aus 5
Mietgängen (amerikan.), Del-
mühle, Schneidemühle, Bäckerei,
200 Scheffel Land, 14 Stück
Rübbel, 3 Pferde u. bestre-
rend, seit über 100 Jahren im
Besitz der Familie, mit 9500 un-
befristeter Hypothek soll für
30.000 Pfund Preis von 10000 An-
zahlung verkauft werden. Ge-
setzt ist an der schweren Elster
und in der Nähe von 2 Bah-
nhöfen gelegen. Bäckerei unter
H. T. sehr rest. Vorzüglich.

H. T. sehr rest. Vorzüglich.

Brot-Preise!

1. Sorte, weiß u. kräftig:

del 4 Thlr. 11½ Pf.

16 11

17 Louisestraße 17.

Rahmstühnen-Reparatur

aller Systeme auch nach aus-
warts beförte prompt.

G. Schön, Mechaniker.

Am See 38.

**Beste neue
Pernauer**

Kron-Säeleinen,

à Tonne 14½ Thlr.,

empfiehlt

Louis Stiebler,

Schreibergasse Nr. 10.

An- und Verkauf

von Grundstücken, laufm.

Geschäften, Industriestraßen,

Blasen, u. anderen

gebauten

</